

# Ausländische Armeen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **121 (1955)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Untersuchungs- und Gerichtskosten, das Leid verurteilter Schuldiger und unschuldig Betroffener.

Der junge Zugführer empfindet als Zeuge eines Unfalles, als Zeuge vor Gericht: Die blinde Patrone in ihrer jetzigen Form steht der Armee nicht mehr an!

---

## AUSLÄNDISCHE ARMEEN

---

### Schweden

Eine *schußsichere Panzerweste* ist vom «Kroppskydskommité» (Körperschutzkomitee) der Armee entwickelt worden. Die Weste wiegt 4 kg, besteht aus mehreren Lagen Nylongewebe und Glasfiberplatten, die fachartig übereinander liegen. Die Achselpartie zum Beispiel ist durch 20 Nylonschichten geschützt, was ein Projektil aufhält. Die Weste soll vor Mp.Feuer, H-G.Splittern und leichteren Splittern von Sprenggranaten schützen. Die Panzerweste geht bis etwas unter Hüfthöhe, besteht aus zusammenhängenden Vorder- und Hinterseiten, die über die rechte Achsel zusammenhängen und über die linke Achsel und die linke Körperseite mit besonderem Verschuß zusammengespannt werden. Man weist darauf hin, daß die amerikanischen Koreaerfahrungen mit ähnlichen Westen sehr günstig waren (Granatsplitter zu 76 % aufgehalten, sämtliche Projektile zu 68 %), da die meisten Verletzungen (75 %) die Körperteile treffen, die die Weste deckt. Schweden besitzt heute rund hundert Versuchswesten, die nun in bezug auf Bewegungsfreiheit im Gefecht und bezüglich Witterungsfestigkeit in verschiedenen Schulen erprobt werden sollen. Forschungen bezüglich schußsicheren Hosen und Schuhen (gegen Tretminen) sind im Gang.

### Norwegen

Gegenwärtig wird die rasche Verstärkung der Verteidigung von Nordnorwegen diskutiert, die durch die eventuelle Versetzung der zweiten Feldbrigade aus Südnorwegen in den nordnorwegischen Raum (Finnmark und Troms) stattfinden könnte, was bedeuten würde, daß im Kriegsfall zwei 18 000 Mann starke Divisionen in Nordnorwegen stehen würden. Nordnorwegen ist strategisch wichtig, weil durch die dort errichteten schwer angreifbaren U-Bootbasen die gesamte Atlantikschiffahrt erheblich gestört werden kann, wie das zum Teil im Zweiten Weltkrieg durch die Deutschen geschah. Ferner ist Nordnorwegen auf dem Landweg (über Finnland und direkt) und auf dem Seeweg für einen Angriff von Osten in gleicher Weise empfindlich. Sg.

### Vereinigte Staaten

Nach der Flab.Rakete «Nike» und der für den Einsatz auf dem Schlachtfeld bestimmten ferngelenkten Rakete «Corporal» verfügt nun die amerikanische Armee über ein drittes ferngelenktes Geschöß, den «Redstone». Es handelt sich um ein weitreichendes Geschöß; mehr ist darüber nicht bekannt.

Unter der Bezeichnung F 86D besteht neuerdings eine Version des Sabre, welche statt mit 24 Raketen mit vier 20-mm-Kanonen bewaffnet ist. Das Flugzeug fliegt mit Überschallgeschwindigkeit und soll über einen Einsatzradius von rund 800 km verfügen.

In der Zeit von Juni 1955 bis Mai 1956 sollen für 35 Millionen Dollars 40-mm-Zwillings-Selbstfahrgeschütze M 42 hergestellt werden.

Das neue Panzerabwehrgeschütz für das Infanteriebataillon ist ein 106-mm rückstoßfreies Geschütz, welches weniger als 250 kg wiegt. Es wird an einen Jeep angehängt und kann innert einer Minute feuerbereit gemacht oder aus der Feuerstellung heraus wieder an das Zugfahrzeug angehängt werden.

Es wurde eine verbesserte Ausführung des Nachtzielgerätes für Karabiner entwickelt. Dieses auf dem Infrarot-Prinzip beruhende, Sniperscope genannte Gerät hat doppelt so große Reichweite wie der Vorläufer dank der Leistung von 20 000 statt der bisherigen 4000 Volt. Das Hauptproblem bildet das hohe Gewicht von 15 kg; gegenwärtig laufen Versuche, um dieses zu ermäßigen.

Das Marinekorps hat die bis 1939 gültig gewesenen Exerziervorschriften wieder in Kraft gesetzt. Die Anwendung der vereinfachten Drillvorschriften habe sich nämlich in verschiedener Richtung nachteilig ausgewirkt. Weil der neue Drill weniger präzise war, ergab sich daraus ein gewisser Rückschritt im Gehorsam und in der Disziplin. Die Ausführung von weniger Drillbewegungen habe die Aufmerksamkeit und die Haltung der Truppe ungünstig beeinflusst. Nachteile seien außerdem im Auftreten und in der Führung von jüngeren Offizieren und Unteroffizieren feststellbar. W. M.

### Französischer Jeep-Ersatz

Die französische Automobilfabrik «Dyna Panhard» hat mit einer Neukonstruktion genannt VDB (voiture du Bled) versucht, den Jeep zu ersetzen bzw. zu übertreffen. Gegenüber dem Jeep weist der VDB eine viel einfachere und robustere Mechanik (Hinterradantrieb und Heckmotor) sowie einen bedeutend sparsameren Brennstoffverbrauch auf. (7 l/100 km). Der Antrieb erfolgt durch den normalen Dyna-Panhard-Motor mit 35 Brems-PS über eine Getriebekombination mit 6 Vorwärts- und 2 Rückwärtsgängen, womit das leichte Fahrzeug (leer 700 kg, beladen 900 kg bzw. 3 Personen) auf der Straße 80 km/h zu erreichen vermag und im Gelände bis zu 50 % bzw. 26° klettert. Als origineller und einfacher Ersatz für eine Differentialsperre weist das Fahrzeug unabhängig wirkende Handbremsen auf jedes der beiden Triebräder auf. Der VDB ist speziell wüstentauglich geschaffen worden. Mit Radgürteln ausgerüstet vermag er dank der geringen Belastung der Vorderräder selbst weichen Wüstensand zu befahren. Der VDB wird zirka halb so teuer wie ein Jeep zu stehen kommen. («Forces Aériennes Françaises») We.

### Sowjetunion

In der Sowjetunion besteht verfassungsgemäß die obligatorische Militärdienstpflicht. Bei der Aushebung werden die Diensttauglichen eingeteilt in: a. Geeignet zum aktiven Dienst, nach dessen Absolvierung sie in die Reserve A übertreten; b. geeignet zum Hilfsdienst im Kriegsfall (= Reserve B).

Beginn des *aktiven Dienstes* vom 19. Altersjahr an (Studenten ab 18. Jahr).

*Dienstzeit.* Landtruppen: Soldaten 2 Jahre, Unteroffiziere 3 Jahre

Luftwaffe und Küstenverteidigung: 4 Jahre (Sdt. und Uof.)

Marine: 5 Jahre (Sdt. und Uof.)

*Dienst in der Reserve.* – Reserve I (bis zum 35. Altersjahr): 6 × 2 Monate, oder 9 × 2 Monate, oder 6 × 3 Monate (je nach Truppengattung und Grad)

– Reserve II (bis zum 45. Altersjahr) 5 × 1 Monat

– Reserve III (bis zum 50. Altersjahr) 1 × 1 Monat

## Japan

Die japanische Regierung hat dem Aufbau einer taktischen Luftwaffe von 1300 Maschinen mit amerikanischer Hilfe zugestimmt. Die Ausführung des Planes benötigt drei Jahre. 1954 wurden bereits 300 Piloten für Düsenjäger ausgebildet, wozu die Hälfte der amerikanischen Flugplätze in Japan den Japanern zur Verfügung standen. Die japanische Luftwaffe soll 500 F 86 Sabre, 100 Bomber mit zwei Düsenaggregaten, voraussichtlich B 57 Canberras, sowie 100 C 47 Dakotas und außerdem die nötigen Trainings-, Erkundungs- und Verbindungs-Flugzeuge umfassen.

---

## ZEITSCHRIFTEN

---

### *Der Schweizer Kavallerist*

Das Dezemberheft erschien in besonders schöner Aufmachung mit zahlreichen Bildern und Beiträgen zur Würdigung des Pferdes. Der einleitende Artikel unter dem Titel «Die Unsterblichkeit des Pferdes» verleiht dem ganzen Heft die Wertung. Ein Beitrag «Pferde und Reiten in Kanada» weist in Wort und Bild auf die herrlichen Landschaften und Reitmöglichkeiten Kanadas hin. Ein anderer Beitrag mit Skizzen Ivan Hugentoblers ist dem Pferd im Zirkus gewidmet. Verschiedene andere Artikel orientieren über Pferdezucht und pferdesportliche Veranstaltungen, so daß dieses Heft jedem Pferdefreund viel Anregung und Freude bereiten wird.

### *Vierteljahresschrift für Sanitätsoffiziere*

Nr. 2/1954

*H. Imfeld: Zur Frage der Transfusion im Kriege.* Ein Großkampftag bringt für eine Division einen Bedarf von rund 11 000 Trockenplasma-Einheiten und ebensoviel Vollblutkonserven. Die Beschaffung des Trockenplasmas ist Sache der Armeepotheke. Die Organisation für die Vollblutbeschaffung für die Armee im Kriegsfall ist noch zu schaffen. Es wird für die Kriegsverhältnisse eine Zusammenfassung sämtlicher Blutspender, ziviler und militärischer, unter einer Koordinationsstelle vorgeschlagen, eine Aufgabe, für die das Rote Kreuz die gegebene Stelle ist. Der Blutspendedienst des Schweizerischen Roten Kreuzes ist schon zu Friedenszeiten so auszubauen, daß er auch als Kriegstransfusionsdienst allen Bedürfnissen von Armee und Zivilbevölkerung gerecht wird.

*H. R. Böhringer: Probleme des Nachtsehens und der Blendung im Motorwagendienst.* – Die Fähigkeit des Nachtsehens (Dunkeladaptation) ist im besondern für Patrouilleure, Motorfahrer und Nachtjäger-Piloten wichtig. Sie ist individuell verschieden gut, nimmt mit dem Alter, ferner durch Sauerstoffmangel (z. B. beim Rauchen), durch Hunger oder Übermüdung ab. Durch Übung kann sie gesteigert werden. Im zweiten Weltkrieg wurde daher von den Engländern für die Nachtjäger eine genaue Auswahl der besten Nachtseher und ein vielseitiges Nachtsehtraining durchgeführt. Da die Adaptation durch die Stärke und Dauer der dem Nachtsehen vorausgehenden Belichtung ebenfalls beeinflußt wird, sollte 30–60 Minuten vor Beginn der Nachtsehtätigkeit jede grelle Beleuchtung, eventuell mit Hilfe einer Dunkelbrille, vermieden werden. Leute mit besonders anspruchsvoller Nachtsehtätigkeit (Patrouilleure oder vorderste Fahrer

Fortsetzung auf Seite 153